

Zweitmeinung zur Impfstellungnahme der STA vom 04.01.20

Liebe Gemeinde,

aufgrund der Dringlichkeit der Lage, habe ich hier eine Stellungnahme als Zweitmeinung erstellt. Dieses Schreiben entspringt der Intension, die Mitglieder unserer Gemeinde vor möglichen Schäden einer Covid-Impfung zu bewahren.

Ich bin Zahnärztin mit Spezialisierung auf Umweltzahnmedizin – **Lehre von der Allergologie und Toxikologie** und biologische Zahnmedizin (Lehre von der ganzheitlich- natürlichen Zahnmedizin). **Meine Doktorarbeit habe ich in der Virologie absolviert.**

Zudem habe ich das Privileg mit einem der bekanntesten Umweltärzten, Dr. Joachim Mutter, zusammenarbeiten zu dürfen und von seinem umfangreichen Wissen zu profitieren.

Im theologischen Teil der o.g. Impfstellungnahme wird unsere Sicht als STA auf Gesundheit und unser daraus resultierendes verantwortungsvolle Handeln beschrieben.

Um verantwortungsbewusst handeln zu können, muss man sich die Datenlage genau anschauen!

Impfstoff wurde nicht ausreichend geprüft:

Auch wenn ca. 44 000 Menschen an der erwähnten Studie teilgenommen haben und die Test- Phase I-III eingehalten wurde, liegt die Beobachtungszeit nur bei 28 Tagen!

Ein normales Zulassungsverfahren/Beobachtungszeit dauert bei einem derartigen Impfstoff 5-10 Jahre. Eine Beobachtungszeit von 28 Tagen reicht nicht, um eventuelle Spätfolgen festzustellen. Somit ist die Sicherheit des Impfstoffes in höchstem Grade fraglich.

Der Kassler Arzt und Statistiker Dr. Zacharias Fögen hat das offizielle Protokoll zur Untersuchung der Sicherheit und Effektivität des Covid-19 Impfstoffes von Pfitzer und Biontech ausgewertet. Dieses wurde bei der FDA zur Zulassung eingereicht und weist darauf hin, dass es bei 44 von den 44 000 Probanden zu lebensbedrohlichen Nebenwirkungen kam, was ein dringendes medizinisches Eingreifen erforderte.

In 4 Fällen kam es zu einer vorübergehenden Gesichtslähmung.

Anders als offiziell angegeben, schützt die Impfung 154 Personen von 18 000 Studienteilnehmern – das sind weniger als 1%. Somit ist die Wirksamkeit als äußerst fragwürdig einzustufen. Diese Diskrepanz zu den offiziell angegebenen 95% Schutzwirkung ergibt sich aus einem statistischen Trick, der lediglich die sog. relative Risikoreduktion betrachtet und die absolute Risikoreduktion vernachlässigt. Dadurch ergibt sich ein statistisch überschätzter Effekt, der nicht der Realität entspricht.

Es ist ebenso unklar, ob der Impfstoff vor schweren Verläufen schützt, davon abhält andere zu infizieren und wie lange die Immunität anhält.

84 % der Teilnehmer berichteten von mehr oder minder schweren Nebenwirkungen. Durch Nebenwirkungen wie Muskel-Glieder- & Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen und Fieber mussten 45% der Probanden Schmerzmittel einnehmen um diese auszuhalten.

(Entnommen dem Artikel „Impfstoff-Zulassungsprotokoll beschreibt lebensbedrohliche Nebenwirkungen“ aus Wochenblick.at)

Zur Problematik der mRNA-Impfstoffe:

mRNA sind Gen-Abschnitte, die im Zellplasma an den Ribosomen (Eiweißfabriken) „andocken“, sodass die Zellen die Eiweiße der Antikörper selber produzieren sollen.

(Herkömmliche Impfstoffe setzen abgeschwächte Erreger oder direkt Antikörper ein)

Diese Art der Impfung wurde am Menschen noch **nie** eingesetzt und die Langzeitfolgen sind bisher unabsehbar.

Man weiß aus Tierversuchen, dass es nach mRNA-Impfungen auf Corona-Viren bei Katzen beim späteren Kontakt mit dem Naturvirus zu sog. Zytokinstürmen (antikörperabhängige Verstärkung) kam. Das sind überschießende Immunreaktionen, bei denen so viele Entzündungsfaktoren freigesetzt werden, dass die Tiere daran sterben. Da diese Beobachtung bei Säugetieren gemacht wurde, ist das Risiko sehr hoch, dass dies beim Menschen ebenfalls eintreten kann.

Das bedeutet, dass eine starke immunologische Reaktion eintreten könnte, die lebensbedrohliche Ausmaße hat, wenn eine geimpfte Person mit dem Naturvirus in Kontakt kommt.

Frage nach der genetischen Veränderung:

Es ist richtig, dass primär unsere DNA durch den mRNA-Wirkstoff nicht verändert wird, es greift aber in genetische Prozesse ein. Die „Manipulation“ findet an den Ribosomen (Eiweißfabriken) statt und nicht an der DNA (Zellkern) selber. Es ist jedoch denkbar, dass durch biochemische Prozesse diese „neuen genetischen Stücke“ in unsere DNA eingebaut werden. Im schlimmsten Fall könnten die Keimzellen betroffen sein. Welche Folgen das haben könnte, ist unabsehbar.

Diese Fragen MÜSSEN wissenschaftlich aufgearbeitet werden, BEVOR der Impfstoff Menschen verabreicht wird. Dazu sind Langzeitbeobachtungszeiträume notwendig.

Weiterhin spielen Eiweiße (in diesem Fall Antikörperstücke durch mRNA induziert) eine unterschätzte Rolle: Wenn unsere Zellen Fremdeiweiße (durch mRNA produzierte Antikörper-eiweiße) produzieren, erkennen das unsere Abwehrzellen als „fremd“, sie könnten ihrer Aufgabe nachgehen und das „Fremdmaterial“ beseitigen wollen. Die Abwehrzellen könnten gegen die eigenen Zellen vorgehen und das eigene Organ angreifen und zerstören oder für chronische Entzündungen sorgen. Das ist ein Mechanismus einer Autoimmunerkrankung.

Eiweiße haben z.B. bei der Kreuzfeld-Jakob-Erkrankung eine Rolle gespielt, die Auswirkungen haben sich erst nach 10 Jahren gezeigt. (Ich möchte damit nicht sagen, dass die Gefahr von der Kreuzfeld-Jakob-Erkrankung besteht, sondern lediglich auf den Zusammenhang von Eiweißen mit schweren Erkrankungen hinweisen)

Wenn die Impfung ihrer Erwartung nachkommt und Antikörper gegen die sog. Spike-Proteine von SARS-CoV2 herstellt, sind darin auch sog. Syncytin-homologe Proteine enthalten, die bei Säugetieren und Menschen eine Voraussetzung für die Ausbildung der Placenta darstellen. Es MUSS untersucht werden, ob der Impfstoff gegen SARS-CoV2 auch eine Immunreaktion gegen Syncytin-1 auslöst, was bei Frauen Unfruchtbarkeit von unbestimmter Dauer zur Folge haben könnte.

Weitere Inhaltsstoffe von Impfstoffen und Kochsalzlösungen (Einsatz bei Plazebo-Gruppen):

In den Impfstoffen befinden sich sog. „Wirkverstärker“ wie Aluminiumsalze, Konservierungsstoffe, die u.a. Quecksilber enthalten, Emulgatoren und weitere Stoffe. Diese wirken toxisch (hemmend auf Stoffwechselprozesse) und allergen. Allein dieser „Cocktail“ kann Impfschäden verursachen, und ist im Hinblick auf Nebenwirkungen sehr kritisch zu beurteilen.

Das Produkt von Pfizer enthält Polyethylenglycol (PEG). 70 % der Menschen bilden Antikörper gegen diesen Stoff aus, das kann allergische bis tödliche Folgen haben.

Bei der Plazebo-Gruppe wurde nicht nur physiologische Kochsalzlösung eingesetzt, sondern eben dieser „Cocktail“ von Zusatzstoffen ohne den Wirkstoff mRNA. Dadurch erklärt sich der hohe Anteil an Nebenwirkungen in der Placebogruppe. Dies macht man erfahrungsgemäß, um die Amplitude des Vergleichs der Nebenwirkungen von Placebo- zu Wirkstoffgruppe zu verringern und beschönigt (manipuliert) so das Ergebnis.

Eigentlich sollte man durch das Thema Schweinegrippe-Pandemie sensibilisiert sein, wo auch im Schnellverfahren eine Impfung (Pandemrix) zugelassen wurde und seitdem viele Menschen an Narkolepsie (Schlafkrankheit) leiden. Vom Thema Contergan möchte ich hier gar nicht erst sprechen.

Zur generellen Nutzen-Risiko-Abwägung:

Um einen Nutzen aus einer Impfung zu ziehen, muss eine hohe Krankheits- und Sterberate vermieden werden und eine hohe Schutzeffizienz gegeben sein.

Dass die Schutzeffizienz fraglich ist, habe ich bereits erläutert, die Sterberate (Mortalität) bei SARS-CoV2 liegt momentan bei 0,14 %. Von den aktiven Fällen werden 1,57 % intensivpflichtig. (RKI Jan 21) Die allgemeine Sterblichkeit ist nicht erhöht. Das heißt, es sterben momentan nicht mehr Menschen als zu der vergleichbaren Zeit anderer Jahre ohne Virus. Bei einer Mortalität von 0,14 % sehe ich die Risiko-Nutzen-Abwägung zugunsten einer Impfung nicht.

(Nach der alten WHO-Definition vor 2009 war eine Pandemie so definiert, dass eine Übersterblichkeit vorhanden sein muss. Aufgrund nicht nachvollziehbarer Parameter wurde diese geändert.)

Ausweg aus der Lage:

Es stellt sich grundsätzlich die Frage, ob eine Impfung der alleinige Ausweg aus der Lage ist. In der Zwischenzeit gibt es gute Behandlungsprotokolle, durch die die Krankheit gut behandelbar ist. Einer der mit uns zusammenarbeitenden Umweltmediziner Dr. Kurt E. Müller hat ein Protokoll erarbeitet, das er bereits im März 2020 unserem deutschen

Gesundheitsminister und dem Vorsitzenden der Intensivmedizin zur Verfügung stellte, doch leider wurde das ignoriert. Die neueren Protokolle nähern sich dem seinen an. Doch hätte man ihn früher gehört, wären viele Menschenleben gerettet worden.

In China setzen die Ärzte eine traditionelle Kräutermischung ein, von der die Wirkweise lange bekannt und gut beschrieben ist. Diese hat ohne Nebenwirkungen gute Erfolge erzielt. Es ist unverständlich, dass eine altbewährte und bekannte Behandlung zugunsten einer unbekannteren und risikoreichen Impfung vernachlässigt wird. (Ein europäisches Pendant ist in einer deutschen und einer schweizer Apotheke erhältlich).

Da man, wie schon erläutert, NICHT weiß, ob der Impfstoff vor schweren Verläufen schützt, davon abhält andere zu infizieren und wie lange die Immunität anhält, kann man daraus auch keine ethischen Bewertungen ableiten, dass die Impfung eine solidarische Komponente enthalte und eine Geste der Nächstenliebe sei.

Im Gegenteil, ich möchte diesen Aspekt entschieden zurückweisen, denn das macht auf moralisierende Art Druck, da wir uns als Christen grundsätzlich solidarisch und den nächsten liebend verhalten möchten. Aufgrund dieses Aspektes könnten sich viele Christen dazu verpflichtet sehen, sich einer Impfung zu unterziehen, was unabsehbare Folgen für sie haben könnte.

In diesem Zusammenhang wird die Herdenimmunität durch natürlich erworbene Abwehrkraft auch gerne mit dem Durchimpfungsgrad verwechselt.

Vorbeugung von SARS-CoV2:

Bei vielen hospitalisierten Corona-Patienten hat sich ein erniedrigter Vitamin D3-Wert im Blut gezeigt. Ein genügend hoher Vitamin D3-Wert birgt einen 800-fach besseren Schutz vor Influenza, was auch auf Corona übertragen werden kann. Genügend hohe Dosen von Zink und Vitamin C tragen ebenfalls dazu bei, Infektionen zu vermeiden.

Grundsätzlich sind die „8 Ärzte - NEWSTART“ die beste Voraussetzung, um sein Immunsystem fit zu halten. Hierbei möchte ich auch auf den letzten Punkt aufmerksam machen – das Vertrauen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Angst immunsuppressiv (immununterdrückend) wirkt.

Wer sich tiefergehend mit dem Thema Vorbeugung gegen Corona befassen möchte, dem empfehle ich den sehr interessanten Artikel auf der Homepage von Dr. Kukliniski zu lesen: www.dr-kukliniski.info/coronapandemie

Ausübung von Zwang:

Dann möchte ich noch auf den ethischen Aspekt des Impfwanges eingehen, sei er direkt (durch den Gesetzgeber festgelegt) oder indirekt (dass bestimmte Aktivitäten bis hin zum Arbeitsplatz nicht mehr durchgeführt oder wahrgenommen werden können).

Hierzu möchte ich erstmal darüber nachdenken, wie Gott handelt und mit uns umgeht. Bei Gottes Rettungsplan geht es um das EWIGE Leben. In der Corona-Frage geht es um das irdische Leben.

Gott übt NIEMALS und bei NIEMANDEM Zwang aus, obwohl es um das ewige Leben geht. Deshalb ist meine Schlussfolgerung, dass Zwang NIEMALS von Gott kommen kann.

Eine Zwangsimpfung, sei es direkt oder indirekt, greift auf massivste Weise in unser freies Selbstbestimmungsrecht ein und ist eine absolut antidemokratische Vorgehensweise. Als Christ distanzieren mich davon.

Blick in die Zukunft:

Wenn man die Hintergründe dieser Entwicklungen betrachtet, deuten sich leider Anzeichen an, dass demokratische Grundpfeiler abgebaut werden und wir uns bis in absehbarer Zeit gegebenenfalls mit „Zwangsimpfungen“ auseinandersetzen müssen.

Ich sehe für Gemeinden ein hohes Konfliktpotential, wenn sie z.B. entscheiden müssten, dass nur geimpfte Mitglieder an Präsenzgottesdiensten teilnehmen dürfen.

Lasst uns das Prinzip Gottes der Freiheit leben und uns in gegenseitigem Respekt anerkennen unabhängig davon, ob wir die Impfung in Anspruch nehmen oder nicht.

Lasst uns über Menschen, die sich entweder für oder gegen eine Impfung entscheiden, nicht moralisierende Urteile fällen, sondern lasst uns in gegenseitigem Anerkennen einander gegenüber treten und daran glauben, dass jeder die Entscheidung nach bestem Wissen und Gewissen trifft.

Gott schenke uns Weisheit im Umgang mit diesem Thema und Einheit in Christus.

Neue AHA-Regel: Angst ablegen, Hinterfragen, Austauschen!

Dr. Sonja Schulz